



MODELL WIRKUNG IM KORPS – EIN FIKTIVES BEISPIEL

VORBEREITUNG

Der Korpsleitungsrat des Korps [Name] hat im letzten Jahr den Schwerpunkt «Geistliche Übungen» (Outcome-Ziel) gewählt. Menschen, mit denen das Korps zu tun hat, sollen geistliche Übungen (besser) kennen lernen und in ihrem Alltag praktizieren. Verschiedene Ideen wurden besprochen und im vergangenen Jahr teilweise auch umgesetzt.

Nach einem Jahr wollen die Verantwortlichen des Korps der Frage nachgehen, welche Wirkung diese Massnahmen hatten; dies im Rahmen der Korpsevaluation. Die vier Mitglieder des Korpsleitungsrats – inklusive Korpsoffiziere – und drei ausgewählte Gruppenleitende treffen sich zu einem ausgiebigen Evaluations-Abend.

PHASE 1 AUSWAHL DER GESCHICHTEN

STORYTELLING

Die Anwesenden haben sich als Vorbereitung Gedanken darüber gemacht, welche Erfahrungen sie in ihrem Tätigkeitsfeld des Korps zu diesem Thema gemacht haben. Wo habe sie persönlich das Wirken Gottes, das Reden Gottes an Menschen entdeckt, wahrgenommen?

«Rückblickend auf das letzte Jahr; was war, deiner Meinung nach, die bedeutendste Erfahrung (oder eine der wichtigsten Erfahrungen) in Bezug auf die Geistlichen Übungen (Outcome-Ziel) in unserem Korps?»

Jede/r bringt ihre/seine bedeutendste Erfahrung an diesen Abend mit.

STILLE

In einem stillen Moment werden die erzählten Geschichten gewürdigt. Einige beten dankbar, andere lassen die verschiedenen Erfahrungen nochmals auf sich wirken.

AUSWÄHLEN

Aus den verschiedenen dargebotenen Geschichten werden nun zwei ausgewählt. Beide haben einen direkten Bezug zum Schwerpunkt «Geistliche Übungen». Eine der ausgewählten Geschichten, ist die des Leiters der Juniorsoldatengruppe:

«Wir haben uns in den JS-Treffen mit dem Thema „Geistliche Übungen“ auseinandergesetzt. Die jeweiligen Lektionen begannen wir mit einem kurzen Input und dann haben wir – eben – geübt. Beim Thema „Meditation“ zeigte ich wie man über Bibeltexte mit der Methode „Bible Journaling“ nachdenken kann. Die Kids waren ziemlich begeistert. Zuerst dachte ich, dass sie einfach gerne malen und zeichnen. Doch ich beobachtete an den darauffolgenden Sonntagen, wie die Kinder einander ihre Werke zeigten. Einige konnte ich auch sehen. Sie waren erstaunlich und haben mich tief berührt. Man sah den Werken an, dass die Kinder sich intensiv mit den Texten auseinandergesetzt hatten. Zwei Eltern haben das mir gegenüber bestätigt. Ich hatte sogar den Eindruck, dass es die Eltern selbst ansteckte.»



PHASE 2 STORYTELLING UND REFLEXION

BESCHREIBEN

Die Geschichte (siehe vorderes Kapitel) beinhaltet zusätzlich zu den inhaltlichen Informationen (wer, wann, wo, was, wie?) auch eine emotionale Komponente. Gefühle haben Platz und sie tun den anwesenden Personen gut.

EINTRETEN

Die Beteiligten möchten mehr erkennen. Sie begeben sich auf die Spur der geschilderten Erfahrung. Sie wollen sie besser verstehen und stellen einander einige Fragen:

Was war das Alter und Geschlecht der Kinder?

Welche Beziehung besteht zwischen den Kindern?

Was für Auswirkungen hatte das Ganze auf die Gruppe, auf diejenigen, die weniger angesteckt waren?

Erzählten die Kinder von ihren Aktivitäten?

Welchen Einfluss üben die Kinder auf ihre Eltern aus? Wie bemerkt man das?

Wie steht es mit den andern GÜ?

Wie reagierte der Leiter auf die Erfahrung?

REFLEKTIEREN

Die Spurensuche geht weiter. Nun suchen die Teilnehmenden biblische Texte, bei denen sie einen Zusammenhang zur Erfahrung erkennen. Sie sammeln Psalm 119,9-16, Psalm 63,6-7, Psalm 1,1-3, Psalm 19,8-11, sowie Verse aus der Offenbarung (Bilder, Visionen) und Gleichnisse.

Die gemeinsame Reflexion bringt sie zur Aussage, dass – wie in den Psalmen – die kreative Beschäftigung mit Gottes Wort Freude macht, und auch machen soll. Das war bestimmt der Fall bei diesen Kindern.

PHASE 3 UMSETZUNG DES GELERNTEN

LERNEN

Aufgrund der Ergebnisse der vorherigen Schritte, macht die Gruppe ein paar wichtige Feststellungen:

Das Thema auf sinnliche Art und Weise mit Kindern zu erarbeiten, war wirkungsvoll. Könnte es auch für Erwachsene wirkungsvoll sein?

Die Kinder gleich ausprobieren zu lassen (wenig Anleitung, wenig Rahmenbedingung), war hilfreich.

Die Methode «Bibel Journaling» hat bei gewissen Kindern etwas ausgelöst. Wie ist das bei anderen Kindern/Erwachsenen?

Gibt es noch Geistliche Übungen, die in unserem Korps noch nicht bekannt sind?

Der Austausch der eigenen Werke hatte eine Wirkung auf andere. Was bedeutet das für den Aspekt des «Glauben (mit)teilen» (weiteres Outcome-Ziel)?



UMSETZEN

In diesem letzten Schritt der Reflexion, versuchen die Anwesenden Folgerungen für die Korps-Zukunft abzuleiten.

Welchen Schwerpunkt wollen wir für das nächste Jahr setzen?

Macht es Sinn, dasselbe Outcome-Ziel weiter zu vertiefen?

Sind neue Ziele an der Reihe?

Sie entscheiden sich für eine Kombination:

Die «Geistlichen Übungen» werden in der Kinderarbeit weiter gefördert und der Fokus noch stärker auf die persönliche Begegnung mit Gott gesetzt. Bei den Juniorsoldaten wird das «Bibel Journaling» versuchsweise mit der ganzen Gruppe (oder in Zweiergruppen) umgesetzt.

Das Korps setzt in Kombination mit den «Geistlichen Übungen» einen zweiten Schwerpunkt: «Glauben (mit)teilen». Es werden Formen gesucht, wie die «gestalteten» Bibelworte miteinander geteilt werden.

Idee: Das Bibel-Journal der Juniorsoldaten an einer Ausstellung präsentieren.

Und es bleiben noch ein paar Ideen:

«Bibel Journaling» in intergenerationalen Gruppen (alt mit jung)

Zeugnismomente in Gottesdienst mit Projektion (Bilder der Werke)

Kurzandachten als Postkarte (Bibelwort mit Zeichnung) produzieren und an ausgewählte Personen verteilen.

DOKUMENTIEREN

Schliesslich werden die einzelnen Schritte und deren Ergebnisse, die auf Flipchart geschrieben und gezeichnet sind, fotografiert und daraus mit eingefügten erklärenden Kommentaren eine Dokumentation erstellt, die dem Korps gehört. Dem DHQ senden sie eine anonymisierte Kopie zu.

Stephan Knecht, Michel Sterckx, August 2020